

[NEUE] WELT GESTALTEN

Im Mittelpunkt des Kindermuseums steht die „Neue Welt“, die Noah nach der Flut vorfindet und die in die Verantwortung der Menschen gelegt wird - dieses ist der positiv erlebbare und konstruktive Teil der Geschichte.

1. Mission Statement

Nach der Flut übergibt Gott den Menschen die neue Welt, damit sie diese verantwortungsvoll und in einem respektvollen Miteinander für sich nutzbar machen. Verantwortung gegenüber der Umwelt und Respekt gegenüber den anderen bilden die Grundlage für alle Regeln, die sich die Menschen – beginnend mit dem Bund zwischen Noah und Gott – gegeben haben.

Dieses ist für uns die zentrale Botschaft der biblischen Geschichte, die wir vermitteln möchten, indem sie im Kindermuseum aktiv erfahr- und erlebbar wird. Wir sehen in dieser Botschaft das übergreifende Moment aller Kulturen und Religionen und somit einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag.

2. Ziel und Herangehensweise

Wir erwarten von einem Museum als öffentliche Einrichtung eine gesellschaftliche Relevanz. Wir haben den Anspruch, über ein intensives und unterhaltsames Erlebnis hinaus nachhaltig Inhalte zu vermitteln. Wir glauben, dass es die Aufgabe eines Museums – auch eines Kindermuseums – ist, neue Perspektiven auf unsere Welt aufzuzeigen und aus diesen heraus Maßstäbe und Ansätze für unser (Zusammen-)Leben zu vermitteln.

Wir verstehen die beiden Aufgabenbereiche „Ausstellung“ und „Architektur“ als eine untrennbare Einheit, die sich aus dem Erleben der Besucher heraus entwickelt. Daher steht die Entwicklung des Erlebnisses am Anfang des Planungsprozesses. Aus diesem ergeben sich die Anforderungen an die Gestaltung und die Architektur.

3. Archetyp Arche

Die Geschichte von Noahs Arche und der Sintflut ist weit über die abendländische Kultur hinaus ein weitverbreiteter Topos, der sich beispielsweise bereits im Gilgamesch-Epos findet. Das ikonographische Motiv eines großen Holzschiffes findet sich in scheinbar unendlicher Vielzahl umgesetzt – vom Spielplatz bis hin zum Hollywoodfilm.

Auf der Suche nach einem für das Kindermuseum geeigneten Handlungsablauf lassen sich in dieser Geschichte eine Reihe verschiedener Themen identifizieren: Es geht um Vertrauen und Glauben, um Gut und Böse, um Zerstörung und Neuanfang. Es lassen sich drei Abschnitte definieren, die in ein räumliches Bild übertragen werden können: der Bau der Arche, die Flut und die neue Welt nach der Flut.

4. Neuanfang

Wir möchten den erzählerischen Schwerpunkt auf den letzten Teil der Geschichte lenken: Nach der Sintflut bekommt die Menschheit eine neue Chance, das Leben auf der Erde zu gestalten. Diesen Neuanfang stellen wir in den Mittelpunkt des musealen Erlebnisses. Es ist der positive Teil der Geschichte, der in die Zukunft weist – eine Zukunft, für die die Menschen selbst die Verantwortung tragen. Dieser Teil der Geschichte ist geprägt von Hoffnung, Zuversicht sowie der aktiven und konstruktiven Gestaltung durch die Menschen.

5. Der Bund mit Gott – die Verantwortung des Menschen

Nachdem Noah durch die Rückkehr der Taube erfährt, dass es nun wieder sicher ist an Land zu gehen, beginnt eine neue Zeit. Gott schickt als Zeichen für den ewigen Bund zwischen Gott und den Menschen den Regenbogen. An diesen Bund sind einige Regeln geknüpft, die das Verhältnis der Menschen zu Gott, zur Umwelt und zu den Mitmenschen betreffen. Dafür, dass Gott den Menschen die neue Welt zu ihrem Nutzen überlässt, übernehmen die Menschen die Verantwortung für diese Welt.

Wir möchten den jungen Besuchern vermitteln, was es bedeutet, auf dieser Welt und für diese Welt Verantwortung zu haben. Sie lernen zu verstehen, diese Welt so zu gestalten, dass alle Menschen im Einklang mit ihrer Umwelt und in einem respektvollen Miteinander leben können. Sie erkennen, dass es dazu gemeinsame Regeln und Werte braucht.

6. Erlebnis Arche

Die Arche ist ein wesentliches Objekt in der Halle, gleichzeitig bleibt sie aber räumlich und inhaltlich am Rande des Kindermuseums. Sie wird in der Dramaturgie des Museums zu einem Eingangs-, Auftakt- und Funktionsgebäude. In ihr werden die ersten Teile (Bau der Arche, Flut) der Geschichte als Einführung erzählt, die Kinder treffen hier auf die Tiere, die Dank der Arche die neue Welt besiedeln konnten und erleben den Moment, in dem die Taube mit dem Ölzweig vom Ende der Flut berichtet.

7. Die „Neue Welt“

Von hier gelangen sie in die „Neue Welt“, die in unserem Konzept im Mittelpunkt steht. Die Kinder können diese neue Welt entdecken und sie aktiv mitgestalten. In die Landschaft sind sieben Themen eingebunden, die sich gegenseitig ergänzen. Es gibt eine bevorzugte Reihenfolge, allerdings sind die Themen inhaltlich so konstruiert, dass sie nicht zwingend in dieser Abfolge erlebt werden müssen. Jedes Thema hat eine spezifische, ihr angemessene räumliche Ausprägung, die jeweils eine urtypische Behausungsform aufscheinen lässt.

8. Regenbogen

Die Wand gegenüber der Arche leuchtet in den Farben des Regenbogens. Es sind sieben, genauso viele wie es Themen gibt. Denn die Kinder im Museum haben einen Auftrag: In allen Themenbereichen müssen sie Aufgaben lösen – und so dafür sorgen, dass der Regenbogen genügend Farbe hat. Jedem Themenbereich ist eine Farbe zugeordnet, und je mehr Aufgaben gelöst werden, desto heller leuchtet die entsprechende Farbe.

Themen und Orte

9. Menschen [Ort: Zelt]

Auf der Erde leben inzwischen rund 7 Milliarden Menschen, in allen Teilen der Welt, in einer Vielzahl unterschiedlicher Gesellschaften und Kulturen. Wir möchten zunächst einmal ein Bild davon vermitteln, was diese Zahl bedeutet – in Relation zum persönlichen Erfahrungshorizont der jungen Besucher. Gleichzeitig aber wollen wir den Blick auch auf den Einzelnen lenken, denn jeder Mensch ist individuell und einzigartig – auch jeder Besucher des Kindermuseums.

10. Umwelt [Ort: Landschaft]

Hier werden die wesentlichen Teile erlebbar aufgezeigt, aus denen die Welt besteht, die uns – denkt man an Noahs Geschichte – nach der Sintflut übergeben wurde: die Geographie, die Fauna und Flora, das Klima und das Wetter. Dieser Bereich ist in der „Landschaft“ verortet. Hier erfahren die jungen

Besucher, dass sie sorgsam mit der Umwelt umgehen müssen, damit diese uns auch weiterhin als Grundlage unseres eigenen Lebens dienen kann.

11. Bedürfnisse [Ort: Landschaft (Garten)/ Unterstand]

Wir Menschen haben bestimmte Bedürfnisse, die erfüllt sein müssen, damit wir auf der Erde leben können. Eines davon ist ein Dach über dem Kopf, z. B. um uns vor dem Wetter zu schützen, ein anderes ist genügend zu essen zu haben. Aber die Natur hat vorgesorgt – wir finden Wasser und wir können uns durch die Bewirtschaftung unserer Umwelt versorgen. Hier sollen die Besucher ihre eigenen Bedürfnisse erkennen, aber auch erfahren, dass andere Menschen vielleicht auch andere Bedürfnisse haben.

12. Sprache [Ort: Turm]

Ein weiteres Bedürfnis ist es, mit unseren Mitmenschen in Kontakt zu treten. Schließlich fühlt sich niemand gerne alleine. Aber leider sprechen nicht alle Menschen die gleiche Sprache – und selbst wenn, meinen sie denn dann auch das gleiche? Und wie kann man eigentlich sonst noch miteinander kommunizieren?

13. Regeln [Ort: Langhaus]

Wenn verschiedene Menschen mit verschiedenen Bedürfnissen zusammenleben wollen, müssen sie sich auf Regeln einigen. Regeln kennen wir alle, die gibt es zu Hause, in der Schule, auf dem Sportplatz, ja eigentlich fast überall! Einige Regeln gelten nur in einem bestimmten Land oder nur für die Angehörigen einer bestimmten Religion, andere gelten dagegen für alle Menschen. Hier lernen die Besucher aber nicht nur Regeln kennen, sondern auch sie anzuwenden.

14. Respekt [Ort: Höhle]

Wenn wir in unserer Welt alle gemeinsam leben wollen, kann das nur funktionieren, wenn wir uns gegenseitig respektieren und fair miteinander umgehen. Fair sein kann z. B. heißen, dass jeder die gleiche Chance bekommt seine eigenen Bedürfnisse zu erfüllen. Oder dass Regeln, die für alle Menschen gelten, auch von allen eingehalten werden. Hier fragen wir z. B., ob die eigene Sicht auch immer die Sicht der anderen ist. Wir lernen, dass andere Menschen etwas anderes wollen – und darauf auch ein Recht haben.

15. Verantwortung [Ort: Baumhaus]

Man sieht also, wir Menschen haben es in der Hand, wie wir auf dieser Welt leben. Das heißt aber auch – wir sind verantwortlich. Und deshalb gestalten wir diese Welt. Aber wie soll sie in Zukunft aussehen? Wie werden dann unsere Häuser, Fahrzeuge oder Städte aussehen? Auf jeden Fall liegt es in unserer Verantwortung, dass diese Welt auch in Zukunft weiter im Gleichgewicht bleibt.

Umsetzung

16. Interaktion und Involvierung

Das Kindermuseum wird viele Möglichkeiten der Interaktion, des Mitmachens und des multisensorischen Erlebens bieten. Dies beginnt bereits in den Ausstellungsflächen auf der „Arche“. Allerdings gibt es zwischen diesem ersten Abschnitt und dem Hauptteil in der neuen Welt einen klaren Unterschied: In der neuen Welt können die Kinder sich selbst, ihre persönlichen Erfahrungen und ihre individuellen Fragen mit einbringen. So hinterlassen sie in allen Bereichen ihre Spuren und erleben, dass sie diese Welt maßgeblich mitgestalten dürfen.

17. Klimatechnik

Die grundlegende Idee unserer Konzeption macht es notwendig, dass nicht alle Aktionsbereiche ein Innenraumklima haben. Zwischen den einzelnen Orten (Zelt, Langhaus, Höhle ...) werden die Kinder immer wieder einen unbeheizten Bereich durchlaufen. Wir halten dieses in einem angemessenen Umfang für vertretbar, die Aufenthaltsdauer muss dabei aber dem jahreszeitlich bedingten Klima angepasst werden. Dies ist im Rahmen des Betriebes (museumspädagogisches Konzept) zu berücksichtigen.

18. Barrierefreiheit und Inklusion

Wir möchten allen Menschen – in diesem Fall insbesondere den Kindern - eine volle Teilhabe an dem musealen Erlebnis bieten. Das bedeutet nicht nur, möglichst Barrierefreiheit sicherzustellen (Mit Einschränkungen, die sich aus der Aufgabe „Hochwertiger Abenteuerspielplatz“ ergibt), sondern vielmehr, die Angebote inklusiv gestalten, indem beispielsweise unterschiedliche inhaltliche Zugänge angeboten werden.

19. Materialität

Die architektonischen Einbauten werden eine schlichte Holzoberfläche erhalten, sodass sich ein zusammenhängender Gesamteindruck ergibt. Die einzelnen Räume innerhalb der neuen Welt bekommen eine der Grundfarben des Regenbogens zugewiesen, die ihre jeweilige Innenausstattung bestimmt.

20. Bestand

Das Kindermuseum entwickelt sich architektonisch aus einer gefalteten Fläche, die die Arche und eine „Landschaft“ bildet. Die Positionierung der „Arche“ als querliegender Riegel trennt das Kindermuseum von der bestehenden Akademie. Sie ist zu dieser Seite in der Oberfläche und in der baukörperlichen Form neutral gehalten, sodass die Akademie einen klaren und zurückhaltenden Abschluss findet. Im Erdgeschoss ist das Foyer visuell mit dem „Garten der Diaspora“ verbunden, sodass beide Einrichtungen voneinander erfahren, ohne sich zu stören.

Ein Rundgang durch die Ausstellung

Wesentlich für die Erlebnisqualität sind die einzelnen Vermittlungsstationen, die sich im Kindermuseum finden. Nachfolgend werden einige erste Ansätze dargestellt, um die mögliche Bandbreite zu illustrieren:

21. Das Theater der Tiere [Arche]

Wir sind auf der Arche unter Deck unterwegs. Ganz verschiedene Tiere erzählen uns ihre Eindrücke von Noah und dem Bau der Arche, vom endlosen Regen, vom Leben auf dem Schiff und von ihren Gedanken über die Reise.

Ein Affen-Paar hat Noah damals beobachtet, wie er das Schiff gebaut hat. Das Nashorn ist ein bisschen seekrank. Und die Eulen haben mitgezählt, fast ein Jahr waren sie auf dem Meer unterwegs! Es gab Streit, Freundschaften entstanden, man musste das Futter teilen und das gemeinsame Leben organisieren.

22. Die geschwätige Taube [Arche]

Durch eine Schiffs Luke in der Decke fällt Licht herein. Hier sitzt die Taube, die mit einem Ölweig im Schnabel zurückgekehrt ist.

Sie ist mächtig stolz auf ihre Entdeckung und erzählt jedem, dass sie ganz allein die neue Welt gefunden hat. Ohne sie wären wir bestimmt immer noch unterwegs! Außerdem hat sie eine Botschaft für uns: Die neue Welt da draußen ist großartig! Gott möchte, dass wir darin alle gut zusammenleben können und jeder seine Bedürfnisse erfüllt bekommt. Aber das geht nur, wenn jeder auf die anderen Rücksicht nimmt. Gelingt das, wird der Regenbogen für immer weiter leuchten.

23. „Die Zählräder“ [Bereich „Menschen“]

Wie wäre es eigentlich, über 7 Mrd. Menschen nacheinander die Hand zu schütteln? Wenn man sich für jeden Mitmenschen auch nur eine Sekunde Zeit nehmen würde und Tag und Nacht nichts anders macht, dauerte es immer noch ungefähr 220 Jahre!

Die Zählräder stehen in der Mitte des großen Zeltes und zählen jede Umdrehung. Die große Kurbel bedient das erste Rad, das zweite Rad mit den Zehnerschritten wird vom ersten angetrieben, dreht sich aber schon viel langsamer, das dritte noch langsamer und immer so fort. Das größte Rad mit den Milliardenschritten bewegt sich (fast) gar nicht mehr, zumindest können wir nichts beobachten. Spannend bleibt, ob wir trotzdem irgendwann bei 7 Mrd. Umdrehungen ankommen können.

24. Landschaftskisten [Bereich „Umwelt“]

Die Erde hat so viele verschiedene Regionen und keine sieht wie die andere aus. Keine fühlt sich wie die andere an. Und vielleicht klingt auch keine wie die andere ...

In jeder Kiste der Station versteckt sich eine andere geografische Zone – Gebirge, Wälder, Wüsten, Flüsse und Meere. Jede von ihnen kann von uns ertastet, beobachtet und belauscht werden.

25. Perfekter Warenkorb [Bereich „Bedürfnisse“]

Manche Dinge braucht jeder von uns zum Leben, andere hängen von unseren persönlichen Vorlieben ab. Und wieviel brauche ich eigentlich von was?

Wir alle haben die gleiche Fläche zur Verfügung – sozusagen unser „Budget“. Dann kann gesammelt werden. Aber Achtung, wer ein richtig großes Dach über dem Kopf haben will und außerdem noch jede Menge Spielsachen, für den bleibt vielleicht nur noch ganz wenig für Essen übrig. Auf die richtige Verteilung kommt es an!

Außerdem wird unser „Konsum“ beim „Einkaufen“ erfasst und plötzlich können wir sehen, was andere Leute so zum Leben brauchen und erfahren, was eigentlich ein „Durchschnitt“ ist.

26. Heißer Draht [Bereich „Sprache“]

Unsere Wörter können in jede andere Sprache übersetzt werden. Wie praktisch, wenn man am Telefon einfach eine Übersetzung bekommt.

Im Sprach-Turm hängen Telefone an den Wänden, auf der Wählscheibe wird eingestellt, in welche Sprache übersetzt wird. Wir können unseren Wortwunsch in den Hörer sprechen und zusehen wie das Wort nach oben in den Turm wirbelt. Sofort kommt es wieder zurück, das Telefon klingelt und die Übersetzung erklingt.

27. Streitschiffchen [Bereich „Regeln“]

Wir alle haben es bestimmt schon einmal irgendwo bemerkt: Viele Sachen funktionieren nur, wenn wir uns auf gemeinsame Regeln und ein gemeinsames Ziel einigen. Wenn jeder einfach macht was er will, gibt's immer Streit.

Auf einem glatten Tisch (Air-Hockey) ist ein Boot unterwegs, das ein Tor erreichen soll. Am Tischrand sind bewegliche Ventilatoren angebracht, die mit Kurbeln betrieben werden. Nur wenn alle am Tisch

sich über das Ziel einig sind, gelingt es, einen gemeinsamen Luftstrom zu erzeugen und das Boot sicher ankommen zu lassen.

28. Kugelbahn [Bereich „Respekt“]

Respekt heißt z. B. Rücksicht auf die anderen zu nehmen. Wenn jeder nur auf sich selbst achtet, gibt es bestimmt öfter mal ein Unglück, das eigentlich gar nicht nötig gewesen wäre. Gut miteinander auskommen ist also überhaupt nicht so schwer, wir müssen nur alle wach dabei sein.

Durch die Höhle verläuft eine große Kugelbahn. Jeder darf neue Kugeln hineinschleusen, gleichzeitig muss er aber darauf achten, was die anderen gerade machen und wo vielleicht noch mehr Kugeln unterwegs sind. Denn, wenn sich Kugeln begegnen, gibt es „Unfälle“ und keine Kugel kommt im Ziel an.

29. Wie sieht das Haus von Morgen aus? [Bereich „Verantwortung“]

Vom Baumhaus aus hat man einen prima Überblick über unsere Welt, die wir nun schon viel besser kennen als zu Beginn der Reise. Wir fragen uns, wie diese Landschaft in 100 Jahren aussehen wird. Wie werden wir dann wohl wohnen?

Durch transparente Bildschirme schauen wir auf die Landschaft und auf die verschiedenen Gebäude. Direkt auf den Bildschirm können wir Ideen und Visionen der zukünftigen Häuser zeichnen – unserer Phantasie und Vorstellungskraft sind keine Grenzen gesetzt.

30. Weiteres Vorgehen

In der ersten Phase des Wettbewerbes haben wir uns auf ein konzeptionelles Fundament konzentriert. Dabei haben wir versucht, ausgehend von einem Besuchererlebnis räumliche und gestalterische Strukturen zu schaffen. Diese möchten wir nun weiter und detaillierter entwickeln und dabei einige Fragen beleuchten: Wie differenziert sich das Erlebnis für unterschiedliche Besucher (Einzelbesucher, Gruppen, 5-7 Jährige, 7-10 Jährige, 10-12 Jährige, Kinder aus anderen Kulturkreisen, Kinder mit Einschränkungen)? Wie kann eine Flexibilität und daraus resultierend eine Nachhaltigkeit in der Konzeption erreicht werden? Wie können Betriebsabläufe optimiert werden? ...